

wichtigsten Beiträge für die Kenntniss der Fauna der liassischen Ablagerungen Oberitaliens und Südtirols. Insbesondere durch die Darstellung der zahlreichen Megalodonten und ihnen scheinbar oder wirklich verwandter Gattungen (*Opisoma*, *Durga*) gewinnt man zum ersten Male einen Einblick in den Formenreichtum dieser Organismen, welche noch in dieser liassischen Fauna, gleichsam als Nachzügler der zahlreichen rhätischen Megalodonten, einen so hervorragenden Bestandtheil bilden. (A. Bittner.)

Paul Lehmann. Neue Beiträge zur Kenntniss des Eklogits, vom mikroskopisch mineralogischen und archäologischen Standpunkte. Neues Jahrbuch für Min., Geol. u. Pal. 1884, pag. 83—115.

Der Verfasser gibt zuerst in diesem Aufsätze ein Resumé über die bisher in der Literatur beschriebenen Eklogite und beschreibt dann mehrere neue in der Literatur noch nicht erwähnte Eklogitvorkommen und archäologische Eklogitbeile.

Von den beschriebenen Eklogiten sei hier als ein österreichisches Vorkommen das den österreichischen Geologen schon lange bekannte Vorkommen aus dem Pustertale bei Lienz in Tirol erwähnt. Der Verfasser bezeichnet das Gestein als den schönsten ihm bekannten Eklogit. Derselbe besteht aus Granat (mit Einschlüssen von Apatit, Magnetit, gelbem Zirkon und Smaragdit), Omphacit (mit Einschlüssen einer farblosen Substanz, die der Verfasser für Saccharit hält), Zirkon, Magnetit und Glimmer. (C. v. J.)

C. Klein. Mineralogische Mittheilungen. X. Neues Jahrb. f. Mineral. etc. Jahrgang 1884, Bd. I, pag. 234—258. Nr. 22 Perowskit von Pfitsch in Tirol.

Auf einer Titanitstufe dieses Fundortes fanden sich neben Titanit und Ripidolith einige kleine Perowskitkryställchen. Durch Messung, chemische und optische Prüfung ist die Natur des Minerals festgestellt. Die Kryställchen sind flächenreich und von verschiedenem Habitus. Die optische Untersuchung lehrte, dass dieses Perowskitvorkommen gegen andere einen abweichenden Bau besitzt, bezüglich dessen auf das Original verwiesen werden muss. (B. v. F.)

J. Bachinger. Ueber ein Mineralvorkommen aus der Fusch. Tschermak's mineralog. u. petrog. Mitth., Bd. VI, Heft 1, 1884, pag. 40—52.

Der Autor beschreibt ausführlich die Minerale, welche ein Gestein zusammensetzen, das nach den Ausführungen wohl sehr dem Albitgneiss ähnelt, wie solche von A. Böhm und dem Referenten wiederholt beschrieben wurden. Es ist die Epidot und rhomboedrische Carbonate enthaltende Varietät. Ausserdem werden Chlorit, Quarz, Turmalin, Hornblende, Muscovit, Titanit, Eisenglanz und Magnetit angeführt, welche auch in den erwähnten Vorkommen enthalten sind. (B. v. F.)

Stanislas Meunier. Traité pratique de paléontologie française. In klein 8° mit 815 in den Text gedruckten Abbildungen und 2 geolog. Kärtchen. Paris, bei J. Rothschild.

Diese populär-wissenschaftliche Darstellung des Wissenswerthesten auf dem Gebiete der Paläontologie, mit besonderer Berücksichtigung Frankreichs, bildet ein Glied in einer längeren Reihe von Werken gleicher Tendenz, die im Verlage von J. Rothschild in Paris erscheinen.

Das Werkchen zerfällt in drei Abschnitte, von denen der erste und umfangreichste die fossile Thierwelt, der zweite die fossilen Pflanzen behandelt, während in einem dritten die wichtigsten und bekanntesten fossilführenden Localitäten Frankreichs, nach dem geologischen Alter der Faunen geordnet, dem Leser in kurzer, klarer und anschaulicher Weise vorgeführt werden.

Die zahlreichen Abbildungen, sowie die beigegebenen zwei geologischen Kärtchen erleichtern die Lectüre und Benützung des Werkchens ungemein, so dass dessen Zweck, dem Freunde des genannten Wissenszweiges als Leitfaden zu dienen, gewiss erreicht werden dürfte. (M. V.)